

# Kritik an Schönfärberei

## Bürgermeister sauer auf Kultusministerium

### MARKTLEUGAST/WIRSBERG

Von Thomas Hampf

Die geplante Auflösung von zwei Klassen im Mittelschulverband Fränkische Linie schlägt nach wie vor hohe Wellen. Der Marktlegaster Bürgermeister Norbert Volk ist stinksauer.

Im Kultusministerium in München scheint alles klar zu sein: Die Mittelschule Marktlegast, in der auch die Stammbacher Hauptschüler sind, soll im Herbst – nach gerade mal einem Jahr Schulverbund – die achte Klasse verlieren. Die Achtklässler aus Stammbach sollen nach Neuenmarkt, die Achtklässler aus Marktlegast nach Stadtsteinach. Auch Stadtsteinach verliert eine Schulklasse.

Als dies vor drei Wochen bekannt wurde, wollten SPD-Landtagsabgeordnete Inge Aures und ihr Kollege Peter Meyer von den Freien Wählern so schnell wie möglich einen Termin im Kultusministerium für die betroffenen Bürgermeister vereinbaren. Das ist bisher noch nicht gelungen. Stattdessen hat Inge Aures einen siebenseitigen Brief des zuständigen Staatssekretärs Thomas Kreuzer bekommen, in dem dieser ausführlich das Prozedere der Klassenbildung schildert, aber nicht auf den Wunsch der Bürgermeister nach einer persönlichen Vorsprache eingeht. Diese Antwort und die Aussage von CSU-Landtagsabgeordneter Gudrun Brendel-Fischer, die von einem

„unnötigen Wirbel“ spricht, treibt Volk (Freie Wähler) auf die Palme. Am Freitag beriet er sich mit seinem Bürgermeisterkollegen Hermann Anselstetter und SPD-Landtagsabgeordneter Inge Aures über das weitere Vorgehen.

Kritik an ihrer Landtagskollegin Brendel-Fischer von der CSU übt auch Inge Aures. „Die Aussage, alles sei unnötiger Wirbel, kann man nicht im Raum stehen lassen. Die Äußerungen sind Plattitüden, die an der Realität vorbeigehen. Als Abgeordnete muss sie doch für ihre Heimat kämpfen, nötigenfalls auch gegen ihre eigene Partei“, sagt Aures. Ebenso wie der Wirsberger Bürgermeister Hermann Anselstetter (SPD) wirft sie Staatssekretär Thomas Kreuzer Arroganz vor, weil er die Bürgermeister offenbar nicht empfangen will.

Anselstetter bezeichnete das siebenseitige Schreiben des Staatssekretärs an Inge Aures als „hausbackenen Beschönigungsbrief“. Der Staatssekretär propagiere in dem Brief an Aures die Bevorzugung der schülerstarken Ballungszentren und die Vernachlässigung der schülerschwachen Landstriche. Realität sei, dass den drei Rektoren im Mittelschulverbund befohlen wurde, 90 Lehrerstunden ersatzlos zu streichen. Um dies zu erreichen, würden dem Rotstift 25 Schulstunden zum Opfer fallen. Die restlichen 65 Stunden würden über die Schließung von zwei Klassen erreicht. „Der gesamte Brief ist an Schönfärberei nicht zu übertreffen.“